

Министерство образования и науки Российской Федерации
Ярославский государственный педагогический университет
им. К.Д. Ушинского

И.В. Козина

Структурный анализ
словесно-художественного текста

Ярославль
2009

ББК
УДК
С

Печатается по решению
редакционно-издательского совета
ЯГПУ им. К.Д. Ушинского

Структурный анализ словесно-художественного текста: Учебно-методическое пособие/ автор-составитель И. В. Козина, Ярославль: Изд-во ЯГПУ им. К.Д. Ушинского, 2009. с.

Предлагаемое учебное пособие предназначено для аудиторной и самостоятельной работы студентов старших курсов факультетов иностранных языков и предусматривает развитие умений и навыков филологического анализа художественного текста.

Автор-составитель: И.В. Козина, к. филол. н., доцент кафедры немецкого языка

Рецензенты: И.Н. Мирославская, к. филол. н., ст. преподаватель кафедры иностранных языков и методики преподавания исторического факультета ЯГПУ;

© Ярославский государственный педагогический университет им. К.Д. Ушинского, 2009
© И.В. Козина, 2009

ОГЛАВЛЕНИЕ

Предисловие.....	4
Lektion 1. Plot (Zusammenfassung)	5
Lektion 2. Thema eines literarischen Werkes	11
Lektion 3. Stoff.....	18
Lektion 4. Motive	32
Literaturverzeichnis.....	42

Предисловие

Предлагаемое учебное пособие предназначено для студентов 3-5 курсов, обучающихся на факультетах иностранных языков по специальностям «Лингвистика» и «Филологическое образование».

Пособие нацелено на формирование навыков структурного анализа словесно-художественного произведения.

Для квалифицированного анализа художественного текста следует овладеть соответствующим понятийным инструментарием. Вполне закономерно, что формирование навыков филологического анализа текста начинается с освоения понятийного аппарата.

Терминологический корпус пособия включает такие понятия и определения как сюжет (plot), материал (Stoff), тема (Thema), мотив (Motiv). Каждое из названных понятий является самостоятельным этапом обучения и представляет собой определённый уровень комплексного филологического анализа.

Филологический анализ текста на иностранном языке предполагает также грамотное использование в речи соответствующего лексического и грамматического материала, необходимого для решения поставленной задачи. Поэтому каждый раздел пособия включает список лексики и комплекс упражнений, направленных на закрепление речевого материала.

Lektion 1. Plot (Zusammenfassung)

1. Lesen Sie die Erzählung von Heinrich Kleist „Das Bettelweib von Locarno“ und deren Zusammenfassung. Welche Besonderheiten lassen sich bei der Wiedergabe der Erzählung feststellen?

Heinrich von Kleist: Das Bettelweib von Locarno

Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien, befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloß, das man jetzt, wenn man vom St. Gotthard kommt, in Schutt und Trümmern sieht: ein Schloß mit hohen und weitläufigen Zimmern, in deren einem einst, auf Stroh, das man ihr unterschüttete, eine alte kranke Frau, die sich bettelnd vor der Tür eingefunden hatte, von der Hausfrau aus Mitleiden gebettet worden war. Der Marchese, der, bei der Rückkehr von der Jagd, zufällig in das Zimmer trat, wo er seine Büchse abzusetzen pflegte, befahl der Frau unwillig, aus dem Winkel, in welchem sie lag, aufzustehen, und sich hinter den Ofen zu verfügen. Die Frau, da sie sich erhob, glitschte mit der Krücke auf dem glatten Boden aus, und beschädigte sich, auf eine gefährliche Weise, das Kreuz; dergestalt, daß sie zwar noch mit unsäglicher Mühe aufstand und quer, wie es vorgeschrieben war, über das Zimmer ging, hinter den Ofen aber, unter Stöhnen und Ächzen, niedersank und verschied.

Mehrere Jahre nachher, da der Marchese, durch Krieg und Mißwachs, in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloß, seiner schönen Lage wegen, von ihm kaufen wollte. Der Marchese, dem viel an dem Handel gelegen war, gab seiner Frau auf, den Fremden in dem obenerwähnten, leerstehenden Zimmer, das sehr schön und prächtig eingerichtet war, unterzubringen. Aber wie betreten war das Ehepaar, als der Ritter mitten in der Nacht, verstört und bleich, zu ihnen herunterkam, hoch und teuer versichernd, daß es in dem Zimmer spuke, indem etwas, das dem Blick unsichtbar gewesen, mit einem Geräusch, als ob es auf Stroh gelegen, im Zimmer gegangen, und hinter dem Ofen, unter Stöhnen und Ächzen, niedergesunken sei. Der Marchese erschrocken, er wußte selbst nicht recht warum, lachte den Ritter mit erkünstelter Heiterkeit aus, und sagte, er wolle sog-

leich aufstehen, und die Nacht zu seiner Beruhigung, mit ihm in dem Zimmer zubringen. Doch der Ritter bat um die Gefälligkeit, ihm zu erlauben, daß er auf einem Lehnstuhl, in seinem Schlafzimmer übernachtete, und als der Morgen kam, ließ er anspannen, empfahl sich und reiste ab.

Dieser Vorfall, der außerordentliches Aufsehen machte, schreckte auf eine dem Marchese höchst unangenehme Weise, mehrere Käufer ab; dergestalt, daß, da sich unter seinem eigenen Hausgesinde, befremdend und unbegreiflich, das Gerücht erhob, daß es in dem Zimmer, zur Mitternachtsstunde, umgehe, er, um es mit einem entscheidenden Verfahren niederzuschlagen, beschloß, die Sache in nächster Nacht selbst zu untersuchen. Demnach ließ er beim Einbruch der Dämmerung, sein Bett in dem besagten Zimmer aufschlagen, und erhartete, ohne zu schlafen, die Mitternacht. Aber wie erschüttert war er, als er in der Tat, mit dem Schläge der Geisterstunde, das unbegreifliche Geräusch wahrnahm; es war, als ob ein Mensch sich von Stroh, das unter ihm knisterte, erhob, quer über das Zimmer ging, und hinter dem Ofen, unter Geseufz und Geröchel niedersank. Die Marquise, am anderen Morgen, da er herunterkam, fragte ihn, wie die Untersuchung abgelaufen; und da er sich, mit scheuen und ungewissen Blicken, umsah, und nachdem er die Tür verriegelt, versicherte, daß es mit dem Spuk seine Richtigkeit habe: so erschrak sie, wie sie in ihrem Leben nicht getan, und bat ihn, bevor er die Sache verlauten ließe, sie noch einmal, in ihrer Gesellschaft, einer kaltblütigen Prüfung zu unterwerfen. Sie hörten aber, samt einem treuen Bedienten, den sie mitgenommen hatten, in der Tat, in der nächsten Nacht, dasselbe unbegreifliche, gespensterartige Geräusch; und nur der dringende Wunsch, das Schloß, es koste was es wolle, loszuwerden, vermochte sie, das Entsetzen, das sie ergriff, in Gegenwart ihres Dieners zu unterdrücken, und dem Vorfall irgendeine gleichgültige und zufällige Ursache, die sich entdecken lassen müsse, unterzuschieben. Am Abend des dritten Tages, da beide, um der Sache auf den Grund zu kommen, mit Herzklopfen wieder die Treppe zu dem Fremdenzimmer bestiegen, fand sich zufällig der Haushund, den man von der Kette losgelassen hatte, vor der Tür desselben ein; dergestalt, daß beide, ohne sich bestimmt zu erklären, vielleicht in der unwillkürlichen Absicht, aber sich selbst noch etwas Drittes, lebendiges, bei sich zu haben, den Hund mit sich in das

Zimmer nahmen. Das Ehepaar, zwei Lichter auf dem Tisch, die Marquise unausgezogen, der Marchese Degen und Pistolen, die er aus dem Schrank genommen, neben sich, setzten sich, gegen elf Uhr, jeder auf sein Bett; und während sie sich mit Gesprächen, so gurt sie vermögen, zu unterhalten suchen, legt sich der Hund, Kopf und Beine zusammengekauert, in der Mitte des Zimmers nieder und schläft ein. Drauf, in dem Augenblick der Mitternacht, läßt sich das entsetzliche Geräusch wieder hören; jemand, den kein Mensch mit Augen sehen kann, hebt sich, auf Krücken, im Zimmerwinkel empor; man hört das Stroh, das unter ihm rauscht; und mit dem ersten Schritt: tapp! tapp! erwacht der Hund, hebt sich plötzlich, die Ohren spitzend, vom Boden empor, und knurrend und bellend, grad als ob ein Mensch auf ihn eingeschritten käme, rückwärts gegen den Ofen weicht er aus. Bei diesem Anblick stürzt die Marquise mit sträubenden Haaren, aus dem Zimmer; und während der Marquis, der den Degen ergriffen: „Wer da?“ ruft, und da ihm niemand antwortet, gleich einem Rasenden, nach allen Richtungen die Luft durchhaut, läßt sie anspannen, entschlossen, augenblicklich, nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie nach Zusammenraffung einiger Sachen aus dem Tore herausgerasselt, sieht sie schon das Schloß ringsum in Flammen aufgehen. Der Marchese, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen, und dasselbe, überall mit Holz getäfelt wie es war, an allen vier Ecken, müde seines Lebens, angesteckt. Vergebens schickte sie Leute hinein, den Unglücklichen zu retten; er war auf die elendiglichste Weise bereits umgekommen, und noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen lassen.

(Aus: Beier H., Leiner F., Wagner R. Vorkurs Deutsch. S.118-119)

Zusammenfassung

In einem Schloß in der Nähe von Locarno befiehlt der Hausherr, ein Marchese (er wird nicht namentlich genannt) einer Bettlerin, die von seiner Frau mitleidig in einem Zimmer auf Stroh gebettet worden ist, „aufzustehen und sich hinter den Ofen zu verfügen“. Bei dem Versuch zu gehorchen stürzt die Frau so unglücklich, daß sie sich tödlich

verletzt. Die Hartherzigkeit des Marchese hat geraume Zeit später noch weitere Folgen: „*in bedenkliche Vermögensumstände geraten*“, will er das Schloß veräußern, findet jedoch keinen Käufer, da sich bald das Gerücht verbreitet, daß es in dem bewußten Zimmer spuke. Entschlossen, der Sache nachzugehen, muß der Marchese mit seiner Frau drei Nächte hindurch, „*mit dem Schlage der Geisterstunde*“, die verhängnißvolle Episode nacherleben. Die unheimlichen Geräusche und die panische Angst des Haushundes, der das Ehepaar in der dritten Nacht begleitet, treiben den Marchese in den Wahnsinn. Er legt Feuer und verbrennt in seinem Schloß; der Rettungsversuch seiner Frau, die noch aus dem Hause fliehen konnte, bleibt vergeblich: „*er war auf die elendiglichsste Weise bereits umgekommen, und noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen*“.

(Aus: Kindlers Neues Literatur Lexikon. S. 468)

2. Studieren Sie die angeführte Definition des plots (der Zusammenfassung eines literarischen Textes). Welche Merkmale und Besonderheiten ergeben sich daraus? Formulieren Sie, was man unter dem Begriff ‘plot’ versteht.

Jost Schneider: Einführung in die moderne Literaturwissenschaft.

Mit dem englischen Wort ‘plot’ bezeichnen wir den konkreten Handlungsverlauf in einem einzelnen Text. Wir können also z.B. nach dem plot von *Emilia Galotti*, *Die Räuber* oder *Madame Bovary* fragen. Die Antwort wäre dann eine zusammenfassende Darstellung des Handlungsverlaufs, wobei zunächst einmal betont werden muß, daß eine solche Zusammenfassung immer und grundsätzlich im Präsens zu erfolgen hat (zur Markierung der Vorzeitigkeit wird das Perfekt verwendet). Um die korrekte Darstellung eines plots einzuüben, kann man sich an den Zusammenfassungen in *Kindlers Neuem Literaturlexikon* (Hg. v. Walter Jens) orientieren, einem nützlichen Nachschlagewerk, das jeder Philologiestudent kennen sollte. Dabei wird man bemerken, daß es noch eine weitere Besonderheit bei der Wiedergabe eines plots gibt, und zwar – wo das möglich ist - die

strikte Einhaltung der natürlichen Chronologie sowie die explizite Markierung von Schauplätzen und Schauplatzwechselln. (S. 50 ff.)

3. Fassen Sie folgende Definitionen des plots in deutscher Sprache zusammen.

Dictionary of World Literary Terms / By J Shipley.

Сюжет – это событийная рамка, простая или усложнённая, на которой строится и повествование и драма; события изображаемого мира, организованные в художественное единство.

(Теоретическая поэтика.С.182-183)

A Dictionary of Modern Critical Terms/ By R. Fowler.

Сюжет (plot) – в критике это термин очень неоднозначного значения. Он может означать просто пересказ событий, описанных в художественном произведении – простую повествовательную линию <...>

(Теоретическая поэтика.С. 183)

The Longman Dictionary of Poetic Terms / By J. Meyers, M. Sims.

Сюжет – отбор и расположение происшествий, которые передают суть истории, раскрывают характеры и составляют единое целое произведения.

(Теоретическая поэтика.С.184)

4. Beschreiben Sie den Plot eines epischen Werkes Ihrer Wahl.

5. Wortschatzliste

Substantive	Adjektive/Partizipien	Verben
Chronologie, f	explizit	bezeichnen
Einhaltung, f	grundsätzlich	betonen
Handlungsverlauf, m	korrekt	erfolgen
Markierung, f	natürlich	orientieren

Nacherzählung, f	strikt	(an+Dat.)
plot, m	üblich	
Schauplatz, m	zusammenfassend	
Schauplatzwechsel, m		
Statusmerkmal, n		
Wiedergabe, f		
Zusammenfassung, f		

Wortverbindungen

den Handlungsverlauf bezeichnen
 die Einhaltung der natürlichen Chronologie
 die Markierung von Schauplätzen

6. Wortschatzübungen

Übung 1. Nennen Sie Synonyme.

nacherzählen - die Zusammenfassung – die Markierung – verwenden
 – die Einhaltung – strikt – das Merkmal – die Benutzung –
 der Handlungsort

Übung 2. Was gehört zusammen? Bilden Sie nominale Wortgruppen.

konkret	Statusmerkmal
einzel	Nacherzählung
zusammenfassend	Einhaltung
derartig	Markierung
korrekt	Handlungsverlauf
weiter	Zusammenfassung
strikt	Chronologie
natürlich	Wiedergabe
explizit	Darstellung

Lektion 2. Thema eines literarischen Werkes

1. Vergleichen Sie die angeführten Gedichte von Johann Wolfgang von Goethe und Jürgen Becker hinsichtlich ihrer Thematik. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede ergeben sich?

Johann Wolfgang von Goethe

Und frische Nahrung, neues Blut
saug ich aus freier Welt;
wie ist Natur so hold und gut,
die mich am Busen hält!

Jürgen Becker
Natur-Gedicht

in der Nähe des Hauses,
der Kahlschlag, Kieshügel, Krater
erinnern mich daran –
nichts Neues; kaputte Natur,
aber ich vergesse das gern,
solange ein Strauch steht.

(Aus: Deutsche Naturlyrik. S.483)

2. Informieren Sie sich über den Begriff ‚Thema‘. Welche Aspekte sind bei der Festlegung dieses Begriffs zu berücksichtigen? Stellen Sie in einem Kurzreferat den Begriff ‚Thema‘ vor.

Otto F. Best: Handbuch literarischer Fachbegriffe.

Thema, das: (gr. das Gesetzte) Grundgedanke, Gegenstand eines Werkes. (S. 552)

Jost Schneider: Einführung in die moderne Literaturwissenschaft.

Themen oder (literarische) Sujets werden mit allgemeinen Begriffen wie 'Liebe', 'Herrschaft', 'Tod', 'Freiheit', 'Krankheit', 'Verbrechen' oder 'Ehre' bezeichnet. Obwohl im Prinzip schlechterdings alles zu einem Thema der Literatur werden kann, gibt es doch eine gewisse Konzentration auf immer wiederkehrende Gegenstände („die ewigen Themen der Literatur“). Dazu gehören vor allem die Liebe (mitsamt Ehe, Trennung usw.), die Politik (Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, Verhältnis von Gegenwart und Geschichte u. ä.), die Psyche des Menschen, die Religion und nicht zuletzt die Literatur (bzw. allgemein die Kunst) selbst. Diese Konzentration dürfte sich einfach aus den vordringlichen Lebensinteressen von Autoren und Rezipienten ableiten lassen. (S. 46 ff.)

Абрамович Г. Тема/ Словарь литературоведческих терминов
Т. <...> то, что положено в основу, главная мысль литературного произведения, основная проблема, поставленная в нём писателем.

(Теоретическая поэтика.С.196)

Гренхнев В.А. Лирика Пушкина / О поэтике жанров.

Направленность выбора темы определяется не только индивидуальными пристрастиями художника и его жизненным опытом, но и общей атмосферой литературной эпохи, эстетическими пристрастиями литературных направлений и школ.

(Теоретическая поэтика.С.202)

Горшков А.И. Русская стилистика.

Для расширения и углубления наших представлений о содержании и теме важно определить отношения между ними. Содержание, конечно, конкретнее, многообразнее темы; тема по сравнению с содержанием имеет более отвлечённый, более обобщённый характер. <...> По-гречески *thema* буквально – то, что положено (в основу). Тема – это предмет повествования, описания, рассуждения, исследования, обсуждения и т.п. Иными словами, тема – это то, что описывается или то, о чём говорится (пишется) в тексте. Избранная или предложенная для раскрытия тема ограничивает содержание определёнными рамкам. <...> Для раскрытия темы автор прежде всего отбирает какой-то

определённый материал действительности, какие-то предметы, действия, явления, факты, для которых в свою очередь выбирается языковой материал. И в выборе неязыкового материала (материала действительности), и в выборе и организации выражающего его языкового материала проявляется отношение автора к теме. (С. 108-113)

3. Suchen Sie nach literarischen Beispielen für die in der Übung 2 erwähnten ‚ewigen‘ Themen der Literatur.

4. Lesen Sie die angeführten Gedichte. Welches Thema wird hier behandelt? Was sagt die Gestaltung des Themas über persönliche Einstellungen und Wertungen der Verfasser?

Rosemarie Reimann

Umbau

Die Mauer ist
durchbrochen

von einem Raum
zum anderen

ich übe
große
Schritte.

Peter Herrlein

Annäherung

Du
gehörst
zu dir
und ich
gehöre
zu mir

mehr ist nicht
mehr zu sagen

Bleibe
wo
du bist
ich
bleibe
es auch

Und
nichts mehr
bleibt
beim alten

Artur Führer

Ach, ja, es ist wirklich
nicht leicht, dennoch...
laßt uns verliebt sein ins Gelingen
dann geht auch der Vorrat an HOFFNUNG
nicht zur
Neige

(Aus: Annäherungen. S.5)

Christa Wolf Prinzip Hoffnung

Genagelt
ans Kreuz der Vergangenheit

Jede Bewegung
Treibt
die Nägel
ins Fleisch

Lutz Ratenow Deutschland

GrüßHeil SiegFront RotGott
Ich liebe Herren, die Hunde beißen.
Hammer zerschlug Sichel. Ährenkranz

Totentanz. Und nun das D-Mark-Leben.
Ich spiele gern. Neuer Staat neues Gedicht
ich zwinge mich zur Zuversicht.

Volker Braun **Das Eigentum**

Da bin ich noch: mein Land geht in den Westen
KRIEG DEN HÜTTEN FRIEDE DEN PALÄSTEN.
Ich selber habe ihm den Tritt versetzt.
Es wirft sich weg und seine magre Zierde.
Dem Winter folgt der Sommer der Begierde.
Und ich kann *bleiben wo der Pfeffer wächst*.
Und unverständlich wird mein ganzer Text.
Was ich niemals besaß, wird mir entrissen.
Was ich nicht lebe, werd ich ewig missen.
Die Hoffnung lag im Weg wie eine Falle.
Mein Eigentum, jetzt habt ihrs auf der Kralle.
Wann sag ich wieder *mein* und meine alle.

(Aus: Hartmann Anne. „Wende sich, wer kann“. S.133-160)

5. Wortschatzliste

Substantive

Gegenstand, m
Kern, m
Mittelpunkt, m
Problem, n
Problemfeld, n
Thema, n
Thematik, f
Themenauswahl, f
Themenkomplex, m
Zentrum, n

Verben

aufwerfen
behandeln
erweisen, sich
thematisieren

Wortverbindungen

zum Thema werden

zum Gegenstand haben
das Problem aufwerfen das Thema behandeln
das Thema bestimmen
ein erhebliches Gewicht haben
sich als zentrales Problemfeld erweisen
den Blick für Probleme (Gen.) schärfen
die Sicht akzentuieren (auf+Akk.)
den Mittelpunkt bilden
im Zentrum stehen
auf das Thema verweisen
als Kern des Buches gelten
verbunden sein (mit+Dat.)
verknüpft sein (mit+Dat.)
sich ableiten lassen (aus+Dat.)

6. Wortschatzübungen

Übung 1. Nennen Sie Synonyme.

das Thema - der Mittelpunkt – den Blick schärfen - verbunden sein –
im Zentrum stehen – handeln (von+Dat.) – hinweisen – Bedeutung
haben – das Thema erörtern –thematisieren – wichtig – die Sicht –
festlegen – formen

Übung 2. Übersetzen Sie folgende Wörter und Wortgruppen.

содержание – творческий замысел - главная мысль - центральная
идея - тема художественного произведения - выбор темы -
предмет повествования - иметь обобщённый характер -
затрагивать тему - раскрывать тему - обозначить главную тему
- определить тему - указывать на тему - ставить проблему -
передавать основную идею - находится в центре повествования
- быть связанным с темой - отношение к проблеме – оценка
автора

Übung 3. Was gehört zusammen? Bilden Sie Wortgruppen.

im Zentrum den Mittelpunkt als Kern des Buches das Problem auf das Thema das Thema zum Thema den Blick für Probleme ein erhebliches Gewicht die Sicht	verweisen akzentuieren stehen behandeln haben aufwerfen schärfen gelten bilden werden
--	--

Lektion 3. Stoff

1. Lesen Sie die Erzählung von Peter Hebel „Unverhofftes Wiedersehen“. Diskutieren Sie die Frage, ob diese Geschichte von einer realen historischen Situation geprägt sein könnte.

Peter Hebel: Unverhofftes Wiedersehen

In Falun in Schweden küßte vor guten fünfzig Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge, hübsche Braut und sagte zu ihr: „Auf Sankt. Luciä wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib und bauen uns ein eignes Nestlein,“ – „Und Friede und Liebe soll darin wohnen,“ sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du bist mein einziges und alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein, als an einem anderen Ort.“ Als sie aber vor St. Luciä der Pfarer zum zweiten in der Kirche aufgerufen hatte: „So nun jemand Hindernis wüßte anzuzeigen, warum diese Personen nicht möchten ehelich zusammenkommen,“ da meldete sich der Tod, denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbeiging, der Bergmann hat sein Totenkleid immer an, da klopfte er zwar noch einmal an ihrem Fenster und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie saumte vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeitstag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie.

Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaisern Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite

ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackersleute säten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt.

Als aber die Bergleute in Falun im Jahr 1809 etwas vor oder nach Johannis zwischen zwei Schachten eine Öffnung durchgraben wollten, gute dreihundert Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war; also daß man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er erst vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre an der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Gefreundte und Bekannte waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jungling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüts erholt hatte, “es ist mein Verlobter”, sagte sie endlich, “um den ich fünfzig Jahre lang getrauert hatte und den mich Gott noch einmal sehen läßt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er unter die Erde gegangen und nimmer heraufgekommen.” Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Wehmut und Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne, und wie in ihrer Brust nach fünfzig Jahren die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein tragen ließ, als die einzige, die ihm angehöre und ein Recht an ihn habe, bis sein Grab gerüstet sei auf dem Kirchhof. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, schloß sie ein Kästlein auf, legte ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um und begleitete ihn alsdann in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeitstag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man

ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: "Schlafe nun wohl, noch einen Tag oder zehen im kühlen Hochzeitbett, und laß dir die Zeit nicht lang werden. Ich habe nur noch wenig zu tun und komme bald, und bald wird's wieder Tag. – Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweitenmal auch nicht behalten", sagte sie, als sie fortging und noch einmal umschaute.

(Aus: Schutte Jürgen. Einführung in die Literaturinterpretation. S.43)

2. Studieren Sie folgende Definitionen des Begriffs ‚Stoff‘. Stellen Sie fest, was man unter diesem Begriff versteht. Durch welche Merkmale ist der Begriff ‚Stoff‘ bestimmt? Wie heißen und was bedeuten die zugehörigen Nebenbegriffe?

Jost Schneider: Einführung in die moderne Literaturwissenschaft.

Stoffe sind überlieferte Handlungsgefüge, also Zusammenstellungen bestimmter Geschehnisabfolgen, die schon mehrfach zum Gegenstand künstlerischer Darstellung geworden sind und die deshalb eine gewisse Eigengesetzlichkeit entwickelt haben. Dazu gehört beispielsweise das Schicksal von Tristan und Isolde (Chretien de Troyes, Gottfried von Straßburg, Richard Wagner u.a.), das Leben Fausts (Christopher Marlowe, Maximilian Klinger, Goethe, Thomas Mann u.a.) oder auch die Geschichte Don Juans (Tirso de Molina, Molière, Da Ponte/Mozart, E.T.A. Hoffmann u.a.). Wie die Beispiele bereits erkennen lassen, sind Stoffbezeichnungen meistens mit Personennamen verknüpft, wobei es sich auch – wie im Falle Fausts – ursprünglich um historische Personen handeln kann, deren künstlerische Beschreibung dann in die begrenzten Bahnen bestimmter historisch allerdings veränderlicher Darstellungstraditionen gelenkt worden ist. Dementsprechend können wir auch vom Napoleon-, Cäsar- oder Arminius-Stoff sprechen, wobei sich zugleich zeigt, daß literarische Stoffe meistens um berühmte Herrscher, Künstler, Religionsstifter, Wissenschaftler, biblische und mythische Personen oder sonstige prominente Gestalten gerankt sind.

Natürlich greift nur ein gewisser Prozentsatz aller literarischen Texte auf derartige Stoffe zurück. Wo dies geschieht, können wir jedoch fast immer ein hohes Maß an Stoffkenntnis und Bewußtheit beim Verfasser voraussetzen. Konkreten Niederschlag findet diese

Bewußtheit in einem erhöhten Maß an *Intertextualität*, das für solche Werke charakteristisch ist. Intertextualität ist die durch inhaltliche oder formale Zitate und Allusionen gestiftete Verbindung zwischen einem Text und bestimmten anderen (hier: stofflich gleichartigen Vorgängertexten). Wer heute einen *Faust* schreiben wollte, würde wohl gewiß in dieser oder jener Form auf Goethes weltbekanntes Drama eingehen und hinweisen, sei es durch wörtliche Zitate, durch ähnlichen Handlungsverlauf, durch gleiche Szeneneinteilung oder auch z.B. durch metrisch-stilistische Anklänge. Er würde damit die Stofftradition aufgreifen und fortschreiben, wobei die Stoffgeschichte lehrt, daß es hierbei zu regelrechten Fortsetzungen, aber auch zu ‚Gegendarstellungen‘ kommen kann. (S. 48 f.)

Wilpert G. von . Sachwörterbuch der Literatur.

Материал (Stoff), в противоположность проблеме или идее – не духовное содержание и в противоположность теме и мотиву – не общее тематическое представление художественного произведения, но чисто фактический предмет изображения <.....>. Во многих случаях (напр., драма, эпос, исторический роман, сага) он восходит не к пережитой действительности или собственному опыту автора, но к некоторому существующему вне произведения, переданному устно или через литературу источнику <...>. Известные материалы из истории (напр., Цезарь, царевич Димитрий, Наполеон, Орлеанская дева) и в особенности из греческой мифологии (напр., Ифигения, Орест, Амфитрион) живут в постоянно обновляемых воплощениях сквозь тысячелетия. Их исследование – задача истории материала (Stoffgeschichte)

(Теоретическая поэтика.С.182)

3. Viele Geschichten von Peter Hebel sind nicht erfunden. Der Autor greift vielmehr vorliegendes Material auf und verwertet es zu eigenen Zwecken. Lesen Sie kurze Meldung aus einer Kopenhagener Zeitschrift und einen Auszug aus dem Aufsatz von Gotthilf Heinrich Schubert „Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft“, die offensichtlich zu Hebels Kenntnis gelangten und ihm als unmittelbare stoffliche Quelle dienten.

„Nye Tidender om Laer Sager“, 20 .07.1720

Bei der Aufnahme und Reparatur einer Kupfergrube, die fast 40 Jahre lang brach gelegen hatte, hat man bei einer eingefallenen Grube einen Menschen gefunden, dessen Kleidung sich erhalten hatte. Aber Sachen aus Eisen, wie Messer, waren vermodert, der Tote aber gänzlich erhalten, unverändert. Die medizinische Untersuchung wollte diese Leiche, aber es meldete sich eine alte Frau, die anführte, dass der Tote mit ihr verlobt gewesen sei. Die medizinische Fakultät könne die Leiche ihr abkaufen und darüber verfügen.

Gotthilf Heinrich Schubert. Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft.

Auf gleicher Weise zerfiel auch ein merkwürdiger Leichnam, von welchem *Hülpher, Cronstedt* und die schwedischen gelehrten Tagebücher erzählen, in eine Art von Asche, nachdem man ihn, dem Anscheine nach in festen Stein verwandelt, unter einem Glasschranke vergeblich von dem Zutritte der Luft gesichert hatte. Man fand diesen ehemaligen Bergmann in der schwedischen Eisengrube zu Falun, als zwischen zwei Schachten ein Durchschlag versucht wurde. Der Leichnam, ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, war Anfangs weich, wurde aber, sobald man ihn an die Luft gebracht, so hart wie Stein. Fünfzig Jahre hatte derselbe in einer Tiefe von 300 Ellen in jenem Vitriolwasser gelegen, und Niemand hätte die noch unveränderten Gesichtszüge des verunglückten Jünglings erkannt, Niemand die Zeit, seit welcher er in dem Schachte gelegen, gewußt, da die Bergchroniken so wie die Volkssagen bei der Menge der Unglücksfälle in Ungewißheit waren, hätte nicht das Andenken der ehemals geliebten Züge eine treue Liebe bewahrt. Denn als um den kaum hervorgezogenen Leichnam das Volk, die unbekanntenen jugendlichen Gesichtszüge betrachtend, stand, da kommt an Krücken und mit grauem Haar ein altes Mütterchen, mit Thränen über den geliebten Todten, der ihr verlobter Bräutigam gewesen, hinsinkend, die Stunde segnend, da ihr noch an den Pforten des Grabes ein solches Wiedersehen gegönnt war, und das Volk sah mit Verwunderung die Wiedervereinigung dieses seltenen Paares, von dem das Eine im Tode und in tiefer Gruft das jugendliche Aussehen, das Andere bei dem Verwel-

ken und Veralten des Leibes die jugendliche Liebe treu und unverändert erhalten hatte, und wie bei der fünfzigjährigen Silberhochzeit der noch jugendliche Bräutigam starr und kalt, die alte und graue Braut voll warmer Liebe gefunden wurde. <...>

4. Vergleichen Sie die Erzählung von Peter Hebel mit den angeführten Wirklichkeitsberichten. Wie geht der Autor mit dem Stoff um? Was übernimmt er aus Stoff und was wird von ihm individuell gestaltet? Benutzen dem vorgegebenen Sie bei der Vorbereitung Ihrer Antwort Wörter und Wendungen aus der Wortschatzliste.

5. Untersuchen Sie, wie wird die historische Begebenheit, die sich in Falun im 18. Jh. ereignete von anderen deutschsprachigen Autoren bearbeitet. Stellen Sie die Ergebnisse der Untersuchung Ihren Studienkollegen vor.

6. Es gibt in der Weltliteratur kaum eine Figur, die so häufig zum Gegenstand dichterischer Auseinandersetzungen geworden wäre, wie Faust. Stellen Sie mit Hilfe des Kindlers Literatur -Lexikons die Faustfiguren in folgenden Werken vor:

- Das Volksbuch von Doktor Faust: „ Historia von D. Johann Fausten. Frankfurt 1587 bei Johann Spieß... mehrerteils aus seinen eygenen hinterlassenen Schriften, allen hochtragenden fürwitzigen und gottlosen Menschen zum schrecklichen Beispiel, abscheulichen Exempel und treuherziger Warnung zusammengezogen und in den Druck verfertigt“
- Johann Wolfgang von Goethe: „Faust“
- Adelbert von Chamisso: „Peter Schlemihl's wundersame Geschichte“
- Thomas Mann: „Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde“
- Nikolaus Lenau: „Faust“
- Heinrich Heine: „Der Doktor Faust. Ein Tanzpoem; nebst kuriosen Berichten über Teufel, Hexen und Dichtkunst“
- Christian Dietrich Grabbe: „Don Juan und Faust“

- Klaus Mann: „Mephisto. Roman einer Karriere“

7. Lesen Sie die Ballade von Heinrich Heine „Belsazer“ und den nachfolgenden Bibeltext, der dem Dichter als unmittelbare Vorlage diente. Wie ist Heinrich Heine an den Belsazer-Stoff herangegangen? Wie hat er ihn verwendet und verändert?

Heinrich Heine Belsazer

Die Mitternacht zog näher schon;
In stummer Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloß,
Da flackert's, da lärmt des Königs Troß.

Dort oben in dem Königssaal
Belsazer hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reihn
Und leerten die Becher mit funkelndem Wein.

Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht';
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort;
Und lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und er brüstet sich frech und lästert wild!
Die Knechtschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;
Der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;
Das war aus dem Tempel Jehovahs geraubt.

Und der König ergriff mit frevler Hand
Einen heiligen Becher, gefüllt bis zum Rand.

Und leert ihn hastig bis auf den Grund,
Und rufet laut mit schäumendem Mund:

Jehovah! dir künd' ich auf ewig Hohn –
Ich bin der König von Babylon!

Doch kaum das grause Wort verklang,
Dem König ward's heimlich im Busen bang.

Das gellende Lachen verstummte zumal;
Es wurde leichenstill im Saal.

Und sieh! und sieh! an weißer Wand
da kam's hervor wie Menschenhand;

Und schrieb, und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer, und schrieb und schwand.

Der König stieren Blicks da saß,
Mit schlotternden Knien und totenblaß.

Die Knechtschar saß kalt durchgraut
Und saß gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazer ward aber in selbiger Nacht
Von seinen Knechten umgebracht.

(Aus: Deutsche Balladen. S. 178)

Belsazers Gastmahl; wunderbare Schrift an der Wand, ihre Deutung durch Daniel.

1. König Belsazer machte ein herrliches Mahl seinen tausend Gewaltigen und soff sich voll mit ihnen.

2. Und da er trunken war, hieß er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Kebsweibern daraus tranken.

3. Also wurden hergebracht die goldenen Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Haus Gottes zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweibern tranken daraus.

4. Und da sie so sofften, lobten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

5. Eben zur selben Stunde gingen hervor Finger wie einer Menschenhand, die schrieben, gegenüber dem Leuchter, auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal; und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schlotterten und die Beine zitterten.

7. Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager hereinbringen sollte. Und er ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest und sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

8. Da wurden alle Weisen des Königs hereingebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch die Deutung dem König anzeigen.

9. Darüber erschrak der König Belsazer noch härter und verlor ganz seine Farbe; und seinen Gewaltigen ward bange.

10. Da ging die Königin um solcher Sache des Königs und seiner Gewaltigen willen hinein in den Saal und sprach: Der König lebe ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken und entfärbe dich nicht !

11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung gefunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager,

12. darum daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und verborgene Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König ße Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel; der wird sagen was es bedeutet.

13. Da ward Daniel hinein vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter habest und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden sei.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollen, was sie bedeutet; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeutet.

16. Von dir aber höre ich, daß du könntest Deutungen geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette an deinem Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

17. Da fing Daniel an und redete vor dem König: behalte deine Gaben selbst und gib dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem König lesen und anzeigen, was sie bedeutet.

18. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater, Nebukadnezar, Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheuten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tötete, wenn er wollte; er ließ leben, wenn er wollte; er erhöhte, wenn er wollte; er demütigte, wenn er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob und er stolz und hochmütig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen und verlor seine Ehre

21. und ward verstoßen von den Leuten hinweg, und sein Herz ward gleich den Tieren, und er mußte bei dem Wild laufen und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels, und er

ward naß, bis daß er lernte, daß Gott der ~~d~~dhste Gewalt hat über den Menschen Königreiche und gibt sie, wem er will.

22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, ob du wohl solches alles weißt,

23. sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringe~~n~~issen, und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber habst daraus getrunken, dazu die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen, steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch hören noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt.

24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet steht.

25. Das ist aber die Schrift, allda verzeichnet: **Mene, Mene, Tekel, U-pharsin.**

26. Und sie bedeutet dies: **Mene**, das ist: Gott hat dein Königreich **gezählt** und vollendet.

27. **Tekel**, das ist: man hat dich in einer Waage **gewogen** und zu leicht gefunden.

28. **Peres**, das ist: dein Königreich ist **zerteilt** und den Medern und Persern gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und ihm eine goldene Kette an den Hals geben, und ließ von ihm verkünden, daß er der dritte Herr sei im Königreich.

30. Aber in derselben Nacht ward der Chaldäer König Belsazer getötet.

(Aus: Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Luthers, S 820-821)

**Belsazar, letzter Kronprinz von Babylon, Sohn Nabonids, 539 v.Chr. von den Persern geschlagen.*

(Bertelsmann Universal Lexikon.- Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1991, S. 105)

8. Wortschatzliste

Substantive

Verben

Adjektive

	<i>Allusion, f</i>	<i>aufgreifen</i>
<i>biblisch</i>		
	<i>Bearbeitungstradition, f</i>	<i>ablesen (an +Dat.)</i>
<i>formal</i>		
	<i>Begebenheit, f</i>	<i>dienen</i>
<i>gedanklich</i>		
	<i>Darstellungstradition, f</i>	<i>eingehen (auf +Akk.)</i>
<i>inhaltlich</i>		
	<i>Eigengesetzlichkeit, f</i>	<i>einreihen (in+ Akk.)</i>
<i>mythisch</i>		
	<i>Fortsetzung, f</i>	<i>entwickeln</i>
<i>prominent</i>		
	<i>Handlungsgefüge, n</i>	<i>fortschreiben</i>
<i>regelrecht</i>		
	<i>Handlungszusammenhang, m</i>	<i>herangehen (an +Akk.)</i>
<i>stofflich</i>		
	<i>Gegendarstellung, f</i>	<i>hinweisen (auf+ Akk.)</i>
<i>ursprünglich</i>		
	<i>Geschehnisabfolge, f</i>	<i>lenken (in+ Akk)</i>
<i>überliefert</i>		
	<i>Intertextualität, f</i>	<i>nachweisen</i>
<i>unmittelbar</i>		
	<i>Material, n</i>	<i>überliefern</i>
	<i>Mythe, f</i>	<i>überprüfen</i>
	<i>Mythos, m</i>	<i>umstrukturieren</i>
	<i>Quelle, f</i>	<i>verwenden</i>
	<i>Stoff, m</i>	<i>verlegen (in +Akk.)</i>
	<i>Stoffbewußtheit, f</i>	
	<i>Stoffbezeichnung, f</i>	
	<i>Stoffgeschichte, f</i>	
	<i>Stoffkenntnis, f</i>	
	<i>Stofftradition, f</i>	
	<i>Vorlage, f</i>	
	<i>Zitat., n</i>	

Wendungen

in eigener Überlieferung leben
zur Kenntnis gelangen

einen Ansatz bieten (zu Dat.)
einen Anreiz bieten (zu Dat.)
als stoffliche Quelle dienen
mit der Quelle vergleichen
zum Gegenstand künstlerischer Darstellung werden
auf Inhalt wirken
die Stofftradition aufgreifen
an die Sache herangehen
literarisch bearbeiten
an der Überlieferung festhalten
an dem Stofflichen (nicht) ändern
den Handlungszusammenhang übernehmen
den Stoff erweitern (um Akk.)
etwas hineinbringen
die Veränderung und Erweiterung vornehmen
die Begebenheit (in A.) verlegen
den Stoff gedanklich und sprachlich individuell gestalten
in andere Bahnen lenken
die Eigengesetzlichkeit entwickeln
zur fiktionalen Erzählung werden
mit Personennamen verknüpfen

9. Wortschatzübungen

Übung 1. Bilden Sie Zusammensetzungen mit dem Wort ‚Stoff‘.

Übung 2. Suchen Sie nach charakteristischen Verben für das Substantiv ‚Stoff‘ (etwa ‚den Stoff aufgreifen‘).

Übung 3. Nennen Sie Synonyme.

entfalten – auf einen anderen Zeitpunkt festsetzen – hinzufügen –
umformen – eine bestimmte Richtung geben – die Tradition – das
Ereignis – das Muster – das Material – original – berühmt – alt – di-
rekt

Übung 4. Bilden Sie Wortgruppen.

historisch	Material
überliefert	Gestaltung
künstlerisch	Begebenheit
gewiss	Darstellung
vorgeprägt	Überlieferung
konkret	Quelle
subjektiv	Person
wählend	Prägung
bestimmt	Autor
mündlich	Fabel
schriftlich	Handlungsgefüge
stofflich	

5. Bilden Sie Sätze.

<i>D</i>	<i>hält</i>	<i>den Stoff</i>	
<i>er Autor</i>	<i>übe</i>	<i>die Stofftradition</i>	<i>uf</i>
	<i>rnimmt</i>	<i>an der Überlieferung</i>	
<i>D</i>	<i>nim</i>	<i>den</i>	<i>or</i>
<i>er</i>	<i>mt</i>	<i>Handlungszusammenhang</i>	<i>est</i>
<i>Verfasser</i>	<i>erw</i>	<i>Veränderungen</i>	
	<i>eitert</i>		<i>m</i>
	<i>grei</i>		
	<i>ft</i>		
	<i>gest</i>		
	<i>altet</i>		

Lektion 4. Motive

1. Vergleichen Sie die angeführten Textbeispiele. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede stellen Sie fest?

Max Frisch: Homo faber

Ich war der einzige Gast, weil noch früh am Abend, und was mich irritierte, war lediglich der Spiegel gegenüber, Spiegel im Goldrahmen. Ich sah mich sooft ich aufblickte, sozusagen als Ahnenbild: Walter Faber, wie er Salat ißt, in Goldrahmen. Ich hatte Ringe unter den Augen, nichts weiter, im übrigen war ich sonnengebräunt, wie gesagt, lange nicht so hager wie üblich, im Gegenteil ich sah ausgezeichnet aus. Ich bin nun einmal (das wußte ich auch ohne Spiegel) ein Mann in den besten Jahren, grau, aber sportlich. (S.98)

Heinrich Heine: Die Harzreise

Überdies schien der Mond so zweideutig ins Zimmer herein, an der Wand bewegten sich allerlei unberufene Schatten, und als ich im Bett aufrichtete, um hinzusehen, erblickte ich – Es gibt nichts Unheimlicheres, als wenn man bei Mondschein das eigene Gesicht zufällig im Spiegel sieht. In demselben Augenblicke schlug eine schwerfällige, gähnende Glocke und zwar so lang und langsam, daß ich nach dem zwölften Glockenschlage sicher glaubte, es seien unterdessen zwölf Stunden verflossen, und es müßte wieder von vorn anfangen, zwölf zu schlagen. (S.37)

Schneewittchen

Die Königin war die schönste im ganzen Land, war stolz auf ihre Schönheit, und konnte nicht leiden, daß jemand schöner sollte seyn. Sie hatte auch einen Spiegel, vor den trat sie alle Morgen und fragte:

„Spieglein, Spieglein an der Wand:

Wer ist die schönste Frau im ganzen Land?“

Da sprach das Spieglein allzeit:

„Ihr, Frau Königin, seyd die schönste Frau im Land.“

Und da wußte sie gewiß, daß niemand schöner auf der Welt war.

(Aus: Die älteste Märchensammlung der Brüder Grimm..S.245)

Martin Buber: Der Palast

Ein König baute einst einen großen und herrlichen Palast mit zahllosen Gemächern, aber nur ein Tor war geöffnet. Als der Bau vollendet war, wurde verkündet, es sollten alle Fürsten vor dem König erscheinen, der in dem letzten der Gemächer thronete. Aber als sie eintraten, sahen sie: da waren Türen offen nach allen Seiten, von denen führten gewundene Gänge in die Fernen, und da waren wieder Türen und wieder Gänge, und kein Ziel erstand vor dem verwirrten Auge. Da kam der Sohn des Königs und sah, daß die Irre eine Spiegelung war, und seinen Vater sitzen in der Halle vor seinem Angesicht.

2. Formulieren Sie mit eigenen Worten, was man unter dem Begriff 'Motiv' versteht. Wodurch unterscheiden sich Motive und Stoffe? Was haben sie Gemeinsames?

Jost Schneider: Einführung in die moderne Literaturwissenschaft

Motive sind bestimmte typische Handlungselemente, die – ähnlich wie die Stoffe – schon vielfach und in den unterschiedlichsten Texten gestaltet worden sind und deren Gestaltung von einer gewissen Eigengesetzlichkeit sowie intensivierter Intertextualität geprägt ist. Anders als die den *ganzen* Text inhaltlich determinierenden Stoffe sind jedoch die Motive nur kürzere Handlungsausschnitte oder – Momente, die typischerweise bei der Behandlung eines bestimmten Themas vorkommen und vom Autor ausgestaltet sind.

Wenn wir beispielsweise vom Thema Liebe ausgehen, so gibt es in der einschlägigen Literatur bestimmte Situationen und Geschehnisse, die hierbei fast standardmäßig auftreten und immer wieder zu gestalten sind. Dazu gehört beispielsweise das erste Zusammentreffen der Liebenden, die heimliche Flucht aus dem Elternhaus, das Duell mit dem Nebenbuhler, die Versöhnung mit den Eltern usw. Jeder Schriftsteller, der einen Liebesroman schreiben will, in dem derartige Szenen vorkommen, weiß natürlich, daß schon tausend andere Autoren vor ihm eine ähnliche Situation oder einen ähnlichen Handlungsausschnitt geschildert haben. Und so liegt es für ihn nahe, sich – sei es kopierend, sei es parodierend – auf berühmte Vorbilder zu beziehen

und z.B. seinen Liebhaber ganz im Stile Romeos unter den Balkon treten zu lassen (auch wenn sein Werk ansonsten mit Shakespeares *Romeo and Juliet* vielleicht nichts gemein hat. (S. 49 ff.)

Jürgen Schutte: Einführung in die Literaturinterpretation.

Die "Geschehenseinheiten", die hier genannt sind, kann man mit *Kayser* als „Motive“ bezeichnen. Ein Motiv ist im Gegensatz zum Stoff gerade *nicht* „örtlich, zeitlich und gestaltenmäßig festgelegt“: „Wir erfassen es erst, wenn wir von der jeweiligen individuellen Festlegung abstrahieren. Was dann als Motiv übrig bleibt, ist von einer bemerkenswerten strukturellen Festigkeit. Es ist eine typische Situation, die sich immer wiederholen kann.“ (Kayser: Das sprachliche Kunstwerk. S. 60.)

Es handelt sich also um Strukturen, die ganz ähnlich wie das Zeitgerüst zur Form eines Erzählwerkes beitragen, die aber noch des konkreten Inhalts bedürfen. Anders gewendet: Motive wie „Unglückstod eines Liebenden“ oder „Unverhofftes Wiedersehen“ können in Werken verschiedenster Epochen und Gattungen auftauchen und jeweils individuell variiert werden (Wiedersehensmotive – freilich zwischen Lebenden – sind etwa kennzeichnend für Komödien aller Literaturen und Epochen).

(S. 60 ff.)

2. Welche Merkmale und Besonderheiten des Motivs ergeben sich aus folgenden Aussagen? Fassen Sie Ihre Antwort in der deutschen Sprache zusammen.

Незваникина Л.К., Щемелева Л.М. Мотив/ЛЭС.

Мотив (нем., франц., от лат. – двигаю), устойчивый формально-содержательный компонент литературного текста; мотив может быть выделен как в пределах одного или нескольких произведений писателя (напр., определённого цикла), так и в комплексе всего его творчества, а также к.-л. литературного направления или целой эпохи.<...> Мотив, т.о., в отличие от темы, имеет непосредственную словесную (и предметную) закреплённость в самом тексте произведения; в поэзии его критерием в большинстве случаев служит наличие ключевого, опорного слова, несущего особую смысловую нагрузку (дым у

Тютчева, изгнанничество – у Лермонтова). В лирике <...> круг мотивов наиболее отчётливо выражен и определён, поэтому изучение мотивов в поэзии может быть особенно плодотворно. Для повествовательных и драматических произведений, более насыщенных действием, характерны сюжетные мотивы; многие из них обладают исторической универсальностью и повторяемостью: узнавание и прозрение, испытание и возмездие (наказание). (Теоретическая поэтика. С.200.)

Чудаков А.П. Мотив /КЛЭ.

В применении к художественной литературе нового времени мотивом чаще всего называют отвлечённое от конкретных деталей и выраженное в простейшей словесной формуле схематическое изложение элементов соержжания произведения, участвующих в создании фабулы (сюжета). Масштаб мотива зависит от его роли в фабуле (основные и второстепенные мотивы). Основные мотивы относительно устойчивы (любвный треугольник, измена – мечь), но о сходстве или заимствовании мотивов можно говорить лишь на сюжетном уровне – при совпадении комбинации многих второстепенных мотивов и способов их разработки.

(Теоретическая поэтика. С.199)

Томашевский Б.В. Теория литературы. Поэтика [1931].

Мотивы неисключаемые называются *связанными*; мотивы, которые можно устранять, не нарушая цельности причинно-временного хода событий, являются *свободными*. Мотивы, изменяющие ситуацию, являются *динамическими мотивами*, мотивы же, не меняющие ситуацию – *статическими мотивами*.

(Теоретическая поэтика.С.201)

Веселовский А.Н. Поэтика сюжетов [1897-1903] // Историческая поэтика.

Простейший род мотива может быть выражен формулой $a+b$: злая старуха не любит красавицу – и задаёт ей опасную для жизни задачу. Каждая часть формулы способна видоизменяться, особенно подлежит приращению b ; задач может быть две, три (любимое народное число) и более <...>.

(Теоретическая поэтика. С.207)

3. In der Literaturwissenschaft werden vielfältige Motive untersucht, die sich nach ihrer Funktion unterscheiden. Suchen Sie für die angeführten Motivbezeichnungen entsprechende Erläuterungen.

1.Zentralmotiv (Kernmotiv)	a) gerät mit einem anderen Motiv in Widerspruch und behindert sehr oft den Fluß des Textes oder der Handlung. Es ist also ein ablenkendes, für den Handlungsablauf irrelevantes Motiv.
2.Randmotiv (Nebenmotiv, Füllmotiv)	b) zieht den Text durch.
3. blindes Motiv	c) ist ein formelhaft stilisierter Lustort, tritt als Hauptmotiv der Naturerscheinung auf.
4.Locus amoenus (angenehmer Ort)	d) nimmt keine zentrale Stelle ein, hat eine ausschmückende Funktion
5. Leitmotiv	e) ist eine bestimmte Formulierung oder Sache, die im Fortgang eines Textes (identisch oder leicht variiert) mehrfach wiederholt wird. Es kommt also immer nur in einem einzigen Text vor und ist bestimmten Figuren, Situationen oder Stimmungen zugeordnet. Es wird als Erkennungszeichen benutzt und gliedert oder verbindet einzelne Handlungsabschnitte.

4. Untersuchen Sie die Motivstruktur in der Kurzgeschichte von Peter Bichsel „San Salvador“. Welches ist das beherrschende Motiv? Welche Motive haben eine ausschmückende Funktion? Welche Formulierungen oder Sachen sind leitmotivisch zu bezeichnen?

Peter Bichsel: San Salvador

Er hatte sich eine Füllfeder gekauft.

Nachdem er mehrmals seine Unterschrift, dann seine Initialen, seine Adresse, einige Wellenlinien, dann die Adresse seiner Eltern auf ein Blatt gezeichnet hatte, nahm er einen neuen Bogen, faltete ihn sorgfältig und schrieb: „Mir ist es hier zu kalt“, dann „ich gehe nach Südamerika“, dann hielt er inne, schraubte die Kappe auf die Feder, betrachtete den Bogen und sah, wie die Tinte eintrocknete und dunkel wurde (in der Papeterie garantierte man, daß sie schwarz werde), dann nahm er seine Feder erneut zur Hand und setzte noch großzügig seinen Namen Paul darunter.

Dann saß er da.

Später räumte er die Zeitungen vom Tisch, überflog dabei die Kinoinserate, dachte an irgend etwas, schob den Aschenbecher beiseite, zerriß den Zettel mit den Wellenlinien, entleerte seine Feder und füllte sie wieder. Für die Kinovorstellung war es jetzt zu spät.

Die Probe des Kirchenchores dauert bis neun Uhr, um halb zehn würde Hildegard zurück sein. Er wartete auf Hildegard. Zu all dem Musik aus dem Radio. Jetzt drehte er das Radio ab.

Auf dem Tisch, mitten auf dem Tisch, lag nun der gefaltete Bogen, darauf stand in blauschwarzer Schrift sein Name Paul.

„Mir ist es hier zu kalt“, stand darauf.

Nun würde Hildegard kommen, um halb zehn. Es war jetzt neun Uhr. Sie läse seine Mitteilung, erschreke dabei, glaube wohl das mit Südamerika nicht, würde dennoch die Hemden im Kasten zählen, etwas müßte ja geschehen sein.

Sie würde in den „Löwen“ telefonieren.

Der „Löwen“ ist mittwochs geschlossen.

Sie würde lächeln und verzweifeln und sich damit abfinden, vielleicht.

Sie würde sich mehrmals die Haare aus dem Gesicht streichen, mit dem Ringfinger der linken Hand beidseitig der Schläfe entlangfahren, dann langsam den Mantel aufknöpfen.

Dann saß er da, überlegte, wem er einen Brief schreiben könnte, las die Gebrauchsanweisung für den Füller noch einmal – leicht nach rechts drehen – las auch den französischen Text, verglich den englischen mit dem deutschen, sah wieder seinen Zettel, dachte an Palmen, dachte an Hildegard.

Saß da.

Und um halb zehn kam Hildegard und fragte: „Schlafen die Kinder?“

Sie strich sich die Haare aus dem Gesicht.

(Королёва Е.Ю., Скрипкина Г.В. Аналитическое чтение. С. 77)

5. Untersuchen Sie, wie wird das Motiv des Rades in angeführten Gedichten gestaltet. Was sagt die Schilderung des Motivs über die Texte aus? Was verrät es über den Wandel seiner Auffassung in der Gesellschaft?

**Wilhelm Müller
Wanderschaft**

Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern.

Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser!
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Das Wasser.

Das sehn wir auch den Rädern ab,
Den Rädern!
Die gar nicht gerne stille stehn,
Die sich mein Tag nicht müde drehn,
Die Räder.

Die Steine selbst, so schwer sie sind,
Die Steine!
Sie tanzen mit den muntern Reihn,
Und wollen gar noch schneller sein,
Die Steine.

O Wandern, Wandern, meine Lust,
O Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,

Laßt mich in Frieden weiter ziehn
Und wandern.

(Aus: Gedichte Der Romantik. S. 53-54)

Bertolt Brecht Der Radwechsel

Ich sitze am Straßenhang.
Der Fahrer wechselt das Rad.
Ich bin nicht gern, wo ich herkomme.
Ich bin nicht gern, wo ich hinfahre.
Warum sehe ich den Radwechsel
Mit Ungeduld?

(Aus: Deutsche Literatur seit 1945. S. 113)

5. Suchen Sie nach literarischen Beispielen für folgende Motive:

- a) Wasser des Lebens
- b) Reise in die Unterwelt
- c) Liebe der Kinder feindlicher Geschlechter
- d) Mann zwischen zwei Frauen oder umgekehrt
- e) Bürgerschaft
- f) Doppelgänger

6. Wortschatzliste

Substantive	Adjektive/Partizipien	Verben
Bestandteil, m	ausschmückend	auftauchen
Einheit, f	ablenkend	auftreten
Element, n	dominierend	determinieren
Formulierung, f	interkulturell	durchziehen
Gestaltungstradition, f	kopierend	erscheinen
Handlungsausschnitt, m	parodierend	einsetzen
Kernmotiv, n	typisch	einräumen
Motiv, n	standardmäßig	gliedern
Leitmotiv, n	variiert	verbinden
Nebenmotiv, n	vielfach	vorkommen

Wortgruppen

ein vielfach verwendetes Motiv

ein beliebtes Motiv

ein vieldeutiges Motiv

das Motiv aufgreifen

das Motiv gestalten

das Motiv verändern

vom Thema ausgehen

Sätze

Das Motiv ist von einer gewissen Intertextualität geprägt.

Das Motiv kommt bei der Behandlung des Themas ... vor.

Das Motiv berührt das Thema / ein anderes Motiv.

Das Motiv zieht den ganzen Text durch.

Das Motiv überschneidet sich mit einem anderen Motiv.

Das Motiv ist mit einem anderen Motiv verschränkt.

Das Motiv hat eine ausschmückende Funktion.

Dem Motiv wird viel/ wenig Raum eingeräumt.

Das Motiv nimmt die Funktion der Gliederung ein.

Das Motiv gliedert und verbindet bestimmte Handlungsabschnitte.

7. Übungen

Übung 1. Übersetzen Sie.

пространственный мотив – воплощение мотива - центральный (стержневой) мотив – побочный мотив - окаймляющий мотив – «слепой» мотив – лейтмотив – совпадать с темой – касаться темы - компонент повествования – составная часть сюжета – масштаб мотива – комбинация мотивов – совокупность мотивов - выделять мотив – оформлять мотив

Übung 2. Nennen Sie Synonyme

die Geschehenseinheit – das Element - das Zentralmotiv – das Randmotiv - auftauchen - angehören – schildern – in eine andere Richtung bringen – im Text erweitern – bestimmen – einteilen – verknüpfen – nachahmen – verspotten – ausdrücken - akzentuieren - standardmäßig – wichtig – oft

Übung 3. Bilden Sie Sätze.

Das Motiv	überschneidet sich	bestimmte Handlungselemente	ein
	berührt	eine ausschmückende Funktion	verschränkt
	kommt		
Dem Motiv	zieht	ein anderes Motiv	durch
	ist	viel Platz	
	gliedert	die Funktion der Gliederung	ingeräumt
	nimmt		
	hat	von einer gewissen Intertextualität	geprägt
	wird	bei der Behandlung eines Themas	
	verbindet	den Text	vor
		mit einem anderen Motiv	

Literaturverzeichnis

1. Бабенко Л.Г., Казарин Ю.В. Филологический анализ текста. Практикум/Под ред. Л.Г. Бабенко. – М.: Академический проект; Екатеринбург: Деловая книга, 2003.
2. Горшков А.И. Русская стилистика: Учеб. пособие. - М.: ООО «Издательство Астрель»: ООО «Издательство АСТ», 2001.
3. Королёва Е.Ю., Скрипкина Г.В. Аналитическое чтение: Учебно-методическое пособие для студентов 3-4 курсов - языковых факультетов. – Орёл: ОГУ, 2001.
4. Теоретическая поэтика: Понятия и определения: Хрестоматия для студентов/Авт.-сост. Н.Д.Тамарченко. М.: РГГУ, 2002.
5. Annäherungen.: Ein Lesebuch/ Hrsg. vom Europa Forum Halle. – Halle/Saale: Druckerei „G.W. Leibniz“, 1993.
6. Beier Heinz, Leiner Friedrich, Wagner Rüdiger. Vorkurs Deutsch: Arbeitstechniken-Literaturepochen. – München: Schulbuch-Verlag, 1990.
7. Best Otto F. Handbuch literarischer Fachbegriffe: Definitionen und Beispiele. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch Verlag, 1994.
8. Bohn Volker. Deutsche Literatur seit 1945: Texte und Bilder. – Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1995.
9. Deutsche Balladen. / Hrsg. Dr. H. Haselbach.- KLAGENFURT: Neuer Kaiser Verlag, 1988.
10. Deutsche Naturlyrik: Vom Barock bis zur Gegenwart / Hrsg. G.E. Grimm. - Stuttgart : Philipp Reclam, 1995.
11. Die älteste Märchensammlung der Brüder Grimm: Synopse der handschriftlichen Urfassung von 1810 und die Erstdrücke von 1812/ Hrsg. Rölleke Heinz.- Cologny-Genève: Fondation Martin Bodmer, 1975.
12. Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Lu-

- thers/Revidierter Text AT 1964, NT 1975. – Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, 1979.
13. Frisch Max. Homo faber.- Frankfurt am Main : Suhrkamp Verlag, 1977.
 14. Frisch Max. Tagebuch 1966-1971. - Frankfurt am Main : Suhrkamp Verlag, 1972.
 15. Gorzki Maxim. Gebrauchsanweisung für Deutschland. - München: Piper Verlag, 1996.
 16. Hartmann Anne. „Wende sich, wer kann“: DDR-Lyrik der Neunziger Jahre // Rückblicke aus Wologda: „Das Modell Bochum“ zur Weiterqualifizierung russischer Germanisten (1995-2000) / Hrsg.Hartmann A.,Hoffmann F., Kibardina S. – Wologda: „Rusj“, 2003.
 17. Heinrich Heine. Die Harzreise. – Stuttgart: Philipp Reclam, 1997.
 18. Kindlers Neues Literatur Lexikon. Band 9. / Hrsg. Jens Walter. – München: Kindler Verlag, 1988.
 19. Schneider Jost. Einführung in die moderne Literaturwissenschaft.- Bielefeld: Aisthesis-Verl., 1998.
 20. Schutte Jürgen. Einführung in die Literaturinterpretation. – Stuttgart· Weimar: Verlag J.B. Metzler.
 21. Universitätsstadt Göttingen. / Hrsg. Stadt Göttingen und Fremdenverkehrsverein Göttingen. – Göttingen: W.Fischer-Verlag, 1989.
 22. Vom Nullpunkt zur Wende: Deutschsprachige Literatur 1945-1990. Ein Lesebuch für die Sekundarstufe /Hrsg. Kraus Hannes. – Essen: Klartext-Verlag, 1994.

Ираида Владимировна Козина

Структурный анализ
словесно-художественного текста

Учебно-методическое пособие

Редактор С.С.Сосновкина

Компьютерная верстка Т.Ю. Шелковниковой

Подписано в печать .р. Формат 60х92/16.

Печать ризографическая.

Усл. печ. л. . Тираж 50 экз. Заказ №

Издательство Ярославского государственного педагогического
университета имени К.Д. Ушинского
150000, г. Ярославль, Республиканская ул., 108

Типография Ярославского государственного педагогического
университета имени К.Д. Ушинского
150000, г. Ярославль, Которосльская наб., 44